

Salon Qi

Tanzende Erinnerungen | Mémoire dansée

Femmage an die Tänzerin Tatjana Barbakoff



22.11.2008 | E-MAIL VON GUENTER GOEBBELS | HISTORIKER UND AUTOR

Hallo Frau Chi,

ich interessiere mich als Ingenieur für Kunst und habe da seit 1980 verschiedene Dokumentationen über vergessene Künstler gemacht. 1987 zum 50. Jahrestag „Entartete Kunst“ machten verschiedene Museen Ausstellungen, in einem Frankfurter Katalog sah ich, dass auch Künstler vom Bodensee Portraits von ihr gemacht hatten, die beschlagnahmt wurden. Ich versuchte von dem Maler Flaig, der bereits 1932 starb, die Tochter zu finden und schrieb alle „Milchpacher“ in München an und fand sie tatsächlich.

Flaig hatte alles über Barbakoff gesammelt und so erfuhr ich erstmals, wie sie aussah, dass sie Tänzerin war und in Berlin 1925 und 1926 und in der Schweiz aufgetreten war. Daher schrieb ich alle Museen in Berlin und Museen in der Schweiz an und erhielt so zahlreiche Abbildungen. Da ich schon vorher mit dem jüdischen Museum in Paris wegen der Internierung deutscher Künstler in Verbindung stand und Material über diese Künstler nach Paris gegeben hatte, informierte ich sie auch über das inzwischen zusammengetragene Material Tatjana Barbakoff und erhielt schnell Auskunft über ihr Schicksal. Bereits 1988 konnte ich eine umfangreiche Dokumentation erstellen und verteilen, die bereits alle wichtigen Daten und Werke enthielt, dadurch kamen auch vier Originalkleidungsstücke an das Stadtmuseum Düsseldorf, wo ich zwei Ausstellungen zu T.B. machte. 1989 zur Übergabe der Kostüme und 1991 mit Katalog. Laufend stoße ich in Büchern auf neue Abbildungen und finde Nachkommen von Personen, die Erinnerungsstücke aufgehoben haben. Oder wie im April diesen Jahres, eine Frau, die sie als Kind in Ascona bei Rohlf und ihrem Auftritt dort erlebt hat.

*Mit freundlichen Grüßen
Günter Goebbels*

DURCH GÄRTEN | DIE GÄRTEN | DER GARTEN, DIE GÄRTEN, WIE DURCH GÄRTEN

Verschwundene Künstlerinbiographie

Musik-Tanzperformance von Oxana Chi mit Ensemble Xinren

Eine Femmage an Tatjana Barbakoff in vier Szenen

Die Produktion „Durch Gärten...“ ist eine Recherche- und Forschungsarbeit über die Geschichte und Gegenwart nichtdeutscher- und binationaler KünstlerInnen und deren Einfluss auf die hiesige Kunst.

Auftakt ist die Erinnerung an Tatjana Barbakoff, Tänzerin und Muse (Libau 1899 - Auschwitz 1944). Tatjana Barbakoff choreographierte und tanzte über fünfzig verschiedene Tänze und galt in den 20er und 30er Jahren als beliebte Muse vieler namhafter bildender KünstlerInnen. Ihre Wahlheimat Berlin verließ sie 1933 und emigrierte nach Paris. Dort war sie weiterhin künstlerisch tätig, bis das politische Klima ihre Aktivitäten einfro. 1944 wurde Tatjana Barbakoff verhaftet, nach Auschwitz deportiert und sofort ermordet. Trotz ihrer künstlerischen Erfolge, die sich durch Presseartikel rekonstruieren lassen, ist sie im Berlin des 21. Jahrhunderts so gut wie unbekannt. Sie galt als experimentierfreudig, eigenwillig und offen anderen Kunstarten gegenüber. So hieß es in einem Artikel über sie, sie verfolge einen neuen, exotischen Tanzstil, der in die bildende Kunst hinübergreife. Oxana Chi und das Ensemble Xinren (wechselnde MusikerInnen) haben ebenfalls eine Vorliebe für spartenübergreifende, exotische Stilrichtungen. Ihr Interesse gilt Experimenten, die den Künsten neue Räume erschließen.

Keine Mary Wigman, sondern Tatjana Barbakoff dient Oxana Chi als geschichtliches Vorbild. Chi, die binational immer auf der Suche nach neuen Bewegungen, Klängen und der eigenen Identität als Künstlerin und Mensch ist, weil sie sich da nicht verbiegen muss. Für Oxana Chi und Ensemble Xinren, derzeit bestehend aus dem Solo-Pianisten und Hangspieler Laszlo Moldvai steht fest, dass sie auf künstlerischer Ebene mit der Barbakoff verwandt ist. Ihre Arbeitsansätze ähneln sich, wie z.B. die Verschmelzung von europäischen und außereuropäischen Bewegungen, Klängen und Kostümen. In „Durch Gärten“, gehen Vertrautheit und Fremdheit Hand in Hand und erzählt wird unaufdringlich aber eindringlich Geschichte. Chi atmet auf, sich endlich mal mit einer kunstgeschichtlichen Person Berlins identifizieren zu können.

Aufmerksam wurde Oxana Chi auf Tatjana Barbakoff durch ein Bild auf dem die Barbakoff in einem roten chinesischem Kleid zu sehen war. Chi war gerade aus Süd-